



„Ist die Coronapandemie von Gott gewollt?“

Eine auf aktuellen Fragen Studierender basierende Seminarkonzeption
zum religionsdidaktischen Ansatz Theologischer Gespräche

**Online-Supplement 2:
Arbeitsblätter für die Durchführung**

Carolin M. Altmann^{1,*}

¹ *Universität Kassel*

** Kontakt: Universität Kassel,
FB 02, Institut für evangelische Theologie,
Henschelstr. 2, 34109 Kassel
carolin.magdalena.altmann@gmx.de*

Zitationshinweis:

Altmann, C.M. (2021). „Ist die Coronapandemie von Gott gewollt?“ Eine auf aktuellen Fragen Studierender basierende Seminarkonzeption zum religionsdidaktischen Ansatz Theologischer Gespräche [Online-Supplement 2: Arbeitsblätter für die Durchführung]. *HLZ – Herausforderung Lehrer*innenbildung*, 4 (1), 344–364. <https://doi.org/10.11576/hlz-4173>

Eingereicht: 12.02.2021 / Angenommen: 21.09.2021 / Online verfügbar: 16.11.2021

ISSN: 2625–0675



Kreatives Schreiben Lyrik – Renga

Das **Renga** ist eine besondere Form der (asiatischen) Lyrik und besteht aus 7 Zeilen mit einer je festgelegten Anzahl an Silben. Es kann zugleich als *kooperatives Schreibverfahren* benutzt werden und wird hierbei von drei Personen gemeinsam geschrieben.

Die **erste Person** verfasst die ersten beiden Zeilen mit je 7 Silben zu einer bestimmten Fragestellung / einem Thema.

1. 7 Silben „Wer hat die Welt geschaffen?“
2. 7 Silben „War es Gott oder wer sonst?“

Die **zweite Person** schreibt dazu in drei Zeilen mit erst 5, dann 7, dann 5 Silben einen Kommentar / eine Ergänzung.

3. 5 Silben „Vielleicht war es Gott.“
4. 7 Silben „Vielleicht geschah der Urknall.“
5. 5 Silben „Wer kann das wissen?“

Die **dritte Person** formuliert abschließend ein Fazit oder eine zusätzliche Meinung zum Gesagten – in zwei Zeilen mit je 7 Silben.

„Wohin gehen wir? Was passiert nach dem Tod?“

Erste Person

1. 7 Silben

2. 7 Silben

Zweite Person

3. 5 Silben

4. 7 Silben

5. 5 Silben

Dritte Person

6. 7 Silben

7. 7 Silben

Gungor "When death dies"

Like the waters flooding the desert
Like the sunrise showing all things

Where it comes flowers grow
Lions sleep, gravestones roll
Where death dies all things live
Where it comes poor men feast
Kings fall down to their knees
When death dies all things live
All things live

Like a woman searching and finding love
Like an ocean buried and bursting forth

Where it comes flowers grow
Lions sleep, gravestones roll
Where death dies all things come alive
Where it comes water's clean
Children fed
All believe
When death dies all things live
All things live

*„Und ich hörte eine große Stimme von dem Thron her, die sprach: Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und er selbst, Gott mit ihnen, wird ihr Gott sein; und Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.“
(Offb 21, 3 – 4)*

Austausch im Forum:

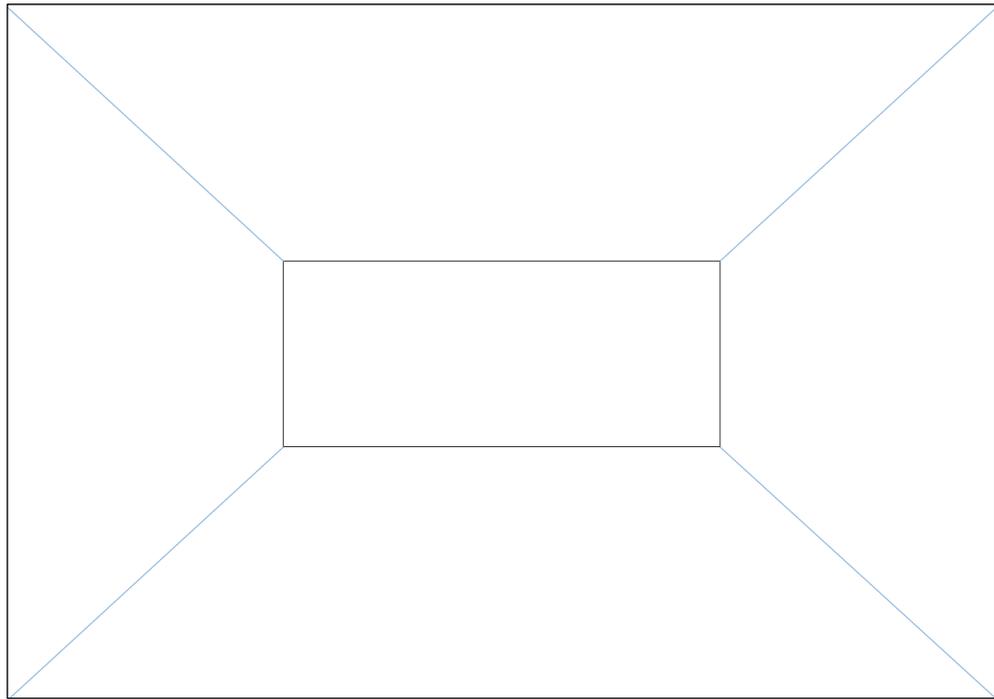
Wenn Sie mit Schüler*innen über Jenseitsvorstellungen theologisieren wollen, würden Sie den Song von Gungor ggf. einbeziehen oder eher nicht? Warum?

Wie genau würden Sie den Song von Gungor (oder auch einen vergleichbaren Song) ins Theologische Gespräch einbinden? Wie würden Sie die Stunde grob aufbauen?

*„Wolf und Schaf sollen beieinander weiden; der Löwe wird Stroh fressen wie das Rind, aber die Schlange muss Erde fressen. Sie werden weder Bosheit noch Schaden tun auf meinem ganzen heiligen Berge, spricht der Herr.“
(Jes 65, 25)*

*„Dann werden die Augen der Blinden aufgetan und die Ohren der Tauben geöffnet werden. Dann werden die Lahmen springen wie ein Hirsch, und die Zunge der Stummen wird frohlocken. Denn es werden Wasser in der Wüste hervorbrechen und Ströme im dürren Lande.“
(Jes 35, 5 – 6)*

Arbeitsblatt 2: „Gungor: ‚When death dies‘“



Arbeitsblatt 3: „Placemat“

Szenisches Lesen von Joh 14, 3b – 11 (Basis Bibel Übersetzung)

Jesus: Lasst euch im Herzen keine Angst machen.

Glaubt an Gott und glaubt auch an mich.

Im Haus meines Vaters gibt es viele Wohnungen.

Sonst hätte ich euch nicht versprochen:

›Ich gehe dorthin, um einen Platz für euch bereit zu machen.‹

Und wenn ich dorthin gegangen bin und einen Platz für euch bereit gemacht habe, werde ich wiederkommen. Dann werde ich euch zu mir holen.

Denn dort, wo ich bin, sollt auch ihr sein.

Ihr kennt ja den Weg zu dem Ort, wo ich hingehe.

Thomas: Herr, wir wissen nicht, wo du hingehst. Wie können wir da den Weg wissen?

Jesus: Ich selbst bin der Weg. Genauso bin ich die Wahrheit und das Leben.

Es gibt keinen anderen Weg, der zum Vater führt, als mich.

Wenn ihr mich wirklich kennt, dann werdet ihr auch meinen Vater kennen.

Schon jetzt kennt ihr ihn und habt ihn gesehen.

Philippus: Herr, zeig uns den Vater. Das genügt uns.

Jesus: Jetzt bin ich schon so lange mit euch zusammen – und du kennst mich immer noch nicht wirklich, Philippus?

Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen!

Wie kannst du da verlangen: ›Zeig uns den Vater‹?

Glaubst du nicht, dass ich im Vater gegenwärtig bin

und dass der Vater in mir gegenwärtig ist?

Was ich zu euch gesagt habe, das stammt nicht von mir.

Der Vater ist immer in mir gegenwärtig. Er vollbringt seine Taten durch mich.

Glaubt mir: Ich bin im Vater gegenwärtig und der Vater ist in mir gegenwärtig.

Wenn ihr das so nicht glauben könnt, dann glaubt es wenigstens wegen der Taten.

Arbeitsblatt 4: „Szenisches Lesen 1: Joh 14, 3b–11“

Szenisches Lesen in Anlehnung an Lk 24, 1 - 12

Erzähler: *Früh am ersten Morgen nach dem Sabbat machen sich Maria Magdalena, Johanna und Maria, die Mutter des Jakobus', auf dem Weg zum Grab. Mit kostbaren Ölen wollten sie den toten Körper Jesu einsalben.*

Maria Magdalena: Schaut mal, dahinten! Das ist doch das Grab! Der Stein ist weg!

Johanna: Maria, das ist bestimmt das falsche Grab. Wer sollte denn jetzt den Stein schon wegrollen? Es ist doch noch ganz früh morgens.

Maria Magdalena: Nein, ich bin mir ganz sicher, ich habe es mir genau gemerkt. Siehst du nicht diesen Vorsprung am Fels?

Johanna: Wer hat den Stein denn dann weggerollt?

Maria: Seid bloß vorsichtig! Vielleicht will ihm immer noch jemand etwas antun...

Erzähler: *Vorsichtig gehen die drei Frauen ins Grab hinein. Sofort sehen sie, dass die Steinliege leer ist.*

Johanna: Er ist nicht hier!

Maria Magdalena: Wo ist er?

Maria: Wer hat ihm das angetan?

Erzähler: *Auf einmal stehen zwei Männer im Grab, die in leuchtende Gewänder gekleidet waren. Die drei Frauen erschrecken heftig und schauen voller Angst zu Boden.*

Mann 1: Warum sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden!

Mann 2: Denkt doch daran, was er gesagt hat: Der Menschensohn muss gekreuzigt werden und am dritten Tage auferstehen.

Erzähler: *Sprachlos sehen sie sich die Frauen an. Schließlich bricht Johanna das Schweigen.*

Johanna: Wisst ihr noch? So etwas hat Jesus doch wirklich gesagt...

Maria Magdalena: Ja, ich erinnere mich auch...

Maria: Auferstanden... Was genau meinten die Männer damit bloß?

Maria Magdalena: Glaubt ihr, Jesus ist nicht mehr tot? Glaubt ihr, er lebt wieder?

Johanna: Das wäre ja unglaublich...

Maria: Lasst uns zu den anderen laufen! Das müssen wir erzählen!

Erzähler: *Maria, Johanna und Maria Magdalena rennen zu den anderen Jüngern. Freudestrahlend und aufgeregt erzählen sie, was soeben passiert ist.*

Petrus: Also... Meint ihr nicht, ihr habt da etwas falsch verstanden?

Andreas: Wir alle sind traurig, dass Jesus nicht mehr da ist. Aber was tot ist, wird nicht wieder lebendig. Redet euch doch nicht so eine Geschichte ein.

Maria Magdalena: Wir haben es doch mit unseren eigenen Augen gesehen, Jesus liegt nicht mehr im Grab! Er ist auferstanden, haben die Männer uns gesagt!

Andreas: Auferstanden, was soll das denn heißen? Da glaubst du doch selbst nicht dran...

Petrus: Falls Jesus tatsächlich nicht mehr im Grab liegt, wäre das allerdings schon seltsam. Vielleicht schaue ich auch einmal nach...

Erzähler: *Petrus läuft zum Grab. Er bückt sich – und auch er sieht nur die leeren Leinentücher...*

Petrus: Was ist bloß mit ihm passiert? Ich verstehe das alles nicht mehr... Und wenn die Frauen doch Recht haben? ...

Text formuliert in Anlehnung an:

- Meyer-Rohrschneider, I. (2012). „Ich bin die Auferstehung und das Leben“. Die Auferweckung Jesu deuten. In Treffpunkt PTI (Hrsg.), „*Ich bin...*“ *Jesus Christus im kompetenzorientierten Unterricht. Aus der Praxis für die Praxis* (S. 4-14). Kassel: Pädagogisch-Theologisches Institut.
- Klöpffer, D., Schiffner, K., & Heidenreich, J. (2004). *Gütersloher Erzählbibel*. Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus.
- Laubi, W., & Fuchshuber, A. (1992). *Kinder Bibel*. Lahr: Verlag Ernst Kaufmann.

Statue

Beziehungskonstellationen eines ganzen Textes / einer ganzen Erzählung können besonders gut mit *Statuen* dargestellt werden, denn im Gegensatz zu situationsbezogenen Standbildern machen Statuen allgemeine und eher abstrakte Zusammenhänge des Textes sichtbar. Das Bauen einer Statue funktioniert ähnlich wie das Bauen eines Standbildes. Ein*e Schüler*in baut die Statue mit den entsprechenden Figuren auf und gibt den Spieler*innen sowohl Gestik, Mimik als auch Körperhaltung vor. Im Gegensatz zum Standbild wird die Statue aber nicht aus einer bestimmten Perspektive, sondern von allen Seiten wahrgenommen. Der Raum erhält somit eine Bedeutung und die Beziehungskonstellationen werden durch die Anordnung der Figuren im Raum (oben, unten, Nähe, Distanz, ...) verdeutlicht. Ist der*die Erbauer*in mit seiner Statue zufrieden, darf diese von den Beobachter*innen und von der Leitungsperson solange (begründet!) verändert werden, bis die Statue den Vorstellungen der meisten Teilnehmer*innen entgegenkommt.

Stellen Sie in Ihrer Statue die trinitarische Beziehung von Vater – Sohn – Geist ausgehend von folgender Bibelstelle dar:

Joh 14, 15 – 17 und 25 – 26

„Wenn ihr mich liebt,
werdet ihr meine Gebote befolgen.
Dann werde ich den Vater um etwas bitten:
Er wird euch an meiner Stelle
einen anderen Beistand geben,
einen, der für immer bei euch bleibt.
Das ist der Geist der Wahrheit.
Diese Welt kann ihn nicht empfangen,
denn sie sieht ihn nicht
und erkennt ihn nicht.
Aber ihr erkennt ihn,
denn er bleibt bei euch
und wird in euch gegenwärtig sein.

[...]

Ich habe euch das gesagt,
solange ich noch bei euch bin.
Der Vater wird euch
den Beistand schicken,
der an meine Stelle tritt:
den Heiligen Geist.
Der wird euch alles lehren
und euch an alles erinnern,
was ich selbst euch gesagt habe.“